

Schülerzeitung der SKS Möser - Ausgabe 2/2002



[Klassensprecher\(Pannen\)fahrt](#)



[Projekt genehmigt](#)



[Die Macht schlägt zurück](#)



[Das Abschlussfest 2002](#)



[Kreativ - Wettbewerb](#)



[Wer darf / Wer muss gehen?](#)



[Praktikumsrückblick Kl.9 2002](#)



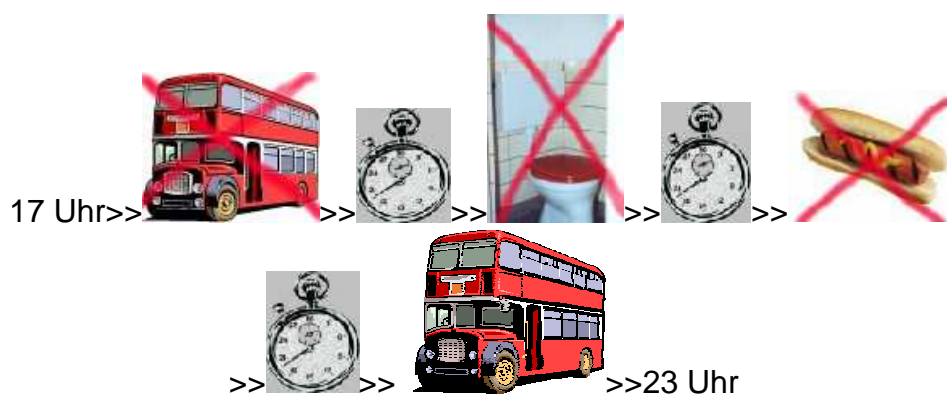
[Neue alte Computer](#)



[Schach - AG stellt sich vor](#)

Eine Busfahrt die ist lustig, eine Busfahrt die ist ... nicht immer schön !

Vom Reisebusfahren werden wohl einige an unserer Schule für die nächste Zeit Abstand nehmen. 37 Schüler und Schülerinnen, sowie 2 Lehrer wurde in Ihrer Geduld auf eine harte Probe gestellt. Das Sie vieles zu berichten haben, verdanken Sie dem **Busunternehmen Domasch** aus Stendal und einer **Raststätte an der Abfahrt A7 / B214**, deren Namen wir leider nicht mehr herausfinden konnten. Kurz zusammengefasst passierte folgendes.



Hiermit sollen wir allen Schülern des Unglücksbusses einen Dank von Frau Korßler und Herrn Redlingshöfer aussprechen, dass Sie sich während der langen Zeit so diszipliniert und hilfsbereit verhalten haben. Besonders gilt dies für Sascha Anderson.

[Bericht der Begleitlehrer](#)

[So sahen es die Schüler](#)

Aufruf : Wer mehr über die bewusste Raststätte in Erinnerung hat, setze sich bitte mit Herrn Zimmermann in Verbindung. Wir wollen doch dem Herrn Wirt noch einmal auf einem besonderen Wege DANKE SAGEN !

Rene Berteau und Oliver Ziehm berichteten sinngemäß:

Am 15.05.02 um 7:00 Uhr trafen sich alle Teilnehmer der Fahrt vor der Schule, dann ging es mit 2 Bussen auf die Autobahn in Richtung A7. Nach 1 Stunde legte unser Fahrer ein total unbekanntes, aber extrem spannendes Video ein. "Der Schuh des Manitou" ... na ja, viele waren ja noch müde. Nach einem Raststopp kamen wir zügig in Soltau an. Herrn Redingshöfer's Gag, " Die Karten sind alle ", kam nicht so richtig rüber. Der Spaß konnte beginnen. 5 Stunden Heidepark. Der Run auf die Fahrgeschäfte begann. **So kurz konnten also 5 Stunden sein.**

Gleich nach dem Treff gegen 15:45 Uhr befuhren wir die Autobahn in Richtung Heimat. Jeder sah sich schon wieder den Bus verlassen und etwas unternehmen. Aber das sollte nicht sein, unser Bus musste anhalten. Ein Keilriemen war gerissen und die Lichtmaschine machte auch Probleme. Als der Fahrer fragte, ob jemand eine Strumpfhose an hätte, mussten wir lachen, da wir nicht dachten, dass dies wirklich ein Keilriemensersatz sein konnte. Er konnte nichts machen und später lotste uns die Polizei auf einen nahe liegenden Parkplatz. "Es dauert nicht lange, der Service ist schon verständigt", meinte der Fahrer. Nach 2 Stunden dachten wir, dass er wieder einen Witz gemacht hatte, aber keiner wollte mehr lachen. Der Werkstattservice kam und stellte nach dem Einsatz einer Brechstange fest, dass der neue Keilriemen nicht passte. 30 min später passte ein neuer Neuer dann doch, aber die Teile, welche man bewegen musste, um an den Keilriemen zu gelangen, fingen auch an zu streiken. Zu diesem Zeitpunkt war die Truppe aus dem 2-ten Bus wohl schon lange zu Hause.

Mit der Zeit beschlich alle ein mulmiges Gefühl, ..Hunger, ...Durst und Notdurft plagten!! Panik brach zwar nicht aus, aber unangenehm war die Lage schon. Und nun der Dritte Witz des zunehmend genervten Busfahrers. Einen Katzensprung entfernt sollte nach seiner Meinung eine rettende Raststätte sein. Wir machten uns auf den Weg. Entsetzen, da uns der Wirt weder in das Lokal lies, noch uns gestattete die Toiletten zu benutzen. "Geschlossene Veranstaltung". Reden war sinnlos, zudem im Hintergrund ca. 8 Gestalten eine Fußballmannschaft aus Karlsruhe im Fernsehen anfeuerten. Alles klar, bevor die Lage eskalierte zogen wir uns zu unserem Unglücksbus zurück. Noch keine Wende, er stand.

So lange konnten 5 Stunden sein.

Irgendwie muss jemand beim Busunternehmen aus Stendal die Idee gehabt haben, einen neuen Bus zu schicken. Und man glaubte es nicht, um 23:00 Uhr, 7 Stunden nach unserem Aufbruch in Soltau, bestiegen wir den Rettungsbus. Noch etwas zu unternehmen war jetzt natürlich sinnlos, es blieb ja kaum Zeit zum Schlafen.

Danke an die Schulleitung, die uns dafür die ersten Stunden am Donnerstag frei gab.

**Schilderung des Sachverhaltes durch die betreuenden Lehrer Frau Korßler
und Herr Redlingshöfer:**

Die Panne trat gegen 16.30 Uhr auf der Rückfahrt vom Heidepark-Soltau nach Möser auf der A2 ca. 2 km vor der Abfahrt zur B 249 ein. Der Busfahrer hielt auf dem Standstreifen, da alle Warnleuchten der Armatur die entsprechende Fehlfunktion anzeigten. Daraufhin verließ er den Bus und kontrollierte den Motor, wobei er erkannte, dass ein Keilriemen gerissen war. Der zweite Bus hielt nach einigen Minuten vor uns, da er vorher etwas zurückgefallen war. Der Fahrer des zweiten Busses war der Chef dieses Busunternehmens (Domasch), wie mir durch den Fahrer des Pannenbusses versichert wurde. Beide verständigten sich kurz über die Lage, wobei ein Zivilbeamter der Autobahnpolizei nebst Kamerateam zu ihnen eilte und das sofortige Verlassen der Autobahn verlangte. Der Busfahrer verließ dementsprechend die Autobahn und parkte auf einem direkt neben der Autobahnabfahrt liegenden Parkplatz. Wir nahmen an, dass sich unser Busfahrer und sein Chef über eine schnelle Lösung des Problems verständigt hatten, so dass anzunehmen war, dass der zweite Bus, der nun nach Möser fuhr, zu uns zurückkehren würde, falls eine schnelle Reparatur nicht möglich wäre. Zu diesem Zeitpunkt musste der Busfahrer bereits das Handy eines Schülers benutzen, um die entsprechende Pannenhilfe zu verständigen, da sein Handy nicht funktionstüchtig war. Dies war gegen 17.00 Uhr. Der Busfahrer erklärte uns, die Pannenhilfe würde in 20 Minuten zu uns stoßen. Zwei Stunden danach war sie immer noch nicht bei uns, wobei der Busfahrer in untätigem Warten verharrte. Gegen 19.30 Uhr erreichte uns die Pannenhilfe, die kurz darauf wieder wegfuhr, um den passenden Keilriemen aus der Werkstatt zu besorgen. Spätestens ab diesem Zeitpunkt hätte dem Busfahrer klar sein müssen, dass eine schnelle Reparatur nicht möglich war und hätte einen entsprechenden Ersatzbus anfordert haben müssen. Er wartete jedoch weiter und versicherte, es würde nicht mehr lange dauern. Mittlerweile wurden die 37 Kinder hungrig und ungeduldig. Sie verständigten ihre Eltern mit den eigenen

bzw. fremden Handys über den immer noch ungewissen Zeitpunkt der Ankunft in ihren Dörfern. Der Pannewagen erreichte uns abermals gegen 20.30 Uhr konnte aber den Schaden nicht beheben. Als dies dann abzusehen war, verlangte dann der Busfahrer gegen 21.30 Uhr einen Ersatzbus, der uns gegen 22.30 Uhr erreichte und gegen 23.45 Uhr in Möser ankam.

"Pisa, Erfurt ... was muss noch passieren, damit wir endlich aufwachen?" ... "Irgendetwas scheint falsch zu laufen." Im Brennpunkt solcher Diskussionen steht vor allem das Schulwesen. Bekommt dabei die Schule und deren Lehrer oft genug den schwarzen Peter zugeschoben. Vielerorts entwickeln sich aber auch Gesprächsrunden, welche die Wurzeln der Probleme im gesamtgesellschaftlichen Umfeld der heutigen Jugend sehen.

Die Politik reagiert wie immer bei solchen krassen Ereignissen spontan und nicht tief greifend genug. So wieder zu beobachten bei der Kultusministerkonferenz in Eisenach. Doch urteilt/urteilen Sie selbst.

298. Plenarsitzung der Kultusministerkonferenz am 23. und 24. Mai 2002 in Eisenach

Auszüge aus dem Bericht vom 24.05.02

Im Mittelpunkt der Beratungen standen unter anderem folgende Themenbereiche:

1. Schulen fördern ? Erziehung stärken ? Gewaltprävention ausbauen
Weitergehende Folgerungen aus PISA 2000: Laufende und
2. geplante Maßnahmen der Länder in den zentralen Handlungsfeldern
3. Bericht über Bildung in Deutschland

1. Schulen fördern ? Erziehung stärken ? Gewaltprävention ausbauen

Die Kultusministerkonferenz erklärt grundsätzlich zur Gewaltprävention an Schulen:

Im Rahmen ihres **Erziehungsauftrags** bemühen sich Schulleitungen, Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler, Konsens über Ziele und Vorgehensweisen im Rahmen gemeinsamer Erziehungskonzepte zu erzielen. Dazu gehört ein Grundbestand an sozialen Verhaltensregeln, auf deren Einhaltung konsequent geachtet werden muss.

Bewusste Erziehung sieht die Schülerinnen und Schüler immer in ihrer ganzen Persönlichkeit. Sie setzt darauf, Aufgaben und Verantwortung so früh wie möglich an Schülerinnen und Schüler zu übertragen. Unterricht und Schulleben müssen so angelegt sein, dass sie Erfolgserlebnisse und Anerkennung ermöglichen und produktive Leistung zum verinnerlichten Bedürfnis von Kinder und Jugendlichen machen.

Die **Schulaufsicht** unterstützt die Schulen aktiv bei ihrer Arbeit gegen Gewalt, Ausländerfeindlichkeit, Extremismus und Diskriminierung jeder Art. Die Lehrpläne verfolgen mit Themen zur interkulturellen Erziehung dasselbe Ziel. Die Projekte "Sport gegen Gewalt" entfalten eine große präventive Wirkung. Die Stärkung des Erziehungsauftrags geht einher mit der Erweiterung der herkömmlichen schulischen Arbeit durch neue Perspektiven und Horizonte.

Die **Mitverantwortung und Beteiligung von Schülerinnen und Schülern und der Eltern** an der Gestaltung des sozialen Klimas und des Schullebens sind für den Erfolg der Gewaltprävention von erheblicher Bedeutung.

Schülerinnen und Schüler müssen größere Verantwortung für ihren eigenen Lernerfolg, für das Arbeits- und Sozialverhalten in der Schule und das Einhalten schulischer Regeln übernehmen. Dies wird dadurch unterstützt, dass die Schulen geeignete erzieherische Maßnahmen einschließlich der Übertragung sozialer Aufgaben ergreifen. Mit Streitschlichterprogrammen, Schlichtungsausschüssen und dem Institut des Schülerlehrers sind viele Schulen hier bereits auf einem guten Weg.

Schulische und außerschulische Einrichtungen bilden regionale **Netzwerke**, um so vorbeugend Gewalttendenzen entschlossen entgegenzuwirken. Örtliche, regionale und landesweite Räte für Kriminalitätsverhütung, sog. Runde Tische gegen Gewalt oder Bündnisse für Erziehung, sind geeignet, die Zusammenarbeit zu intensivieren und auf andere Bereiche des öffentlichen Lebens auszudehnen.

Schule und Jugendhilfe kooperieren, um gemeinsam Kinder und Jugendliche bei der Entwicklung einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu unterstützen. Die Zusammenarbeit mit der Polizei wird auf den Bereich der präventiven Erziehung ausgedehnt

Schulpsychologinnen und Schulpsychologen bieten vielfältige Beratungsangebote an. Modellversuche zur Ausweitung des schulpsychologischen Angebotes sollten ausgewertet und ausgeweitet und in ein ganzheitliches Erziehungskonzept eingebettet werden. Dazu bedarf es der stärkeren Abstimmung zwischen den verschiedenen Akteuren und einer verstärkten Zusammenarbeit.

Regelungen, nach denen die **Eltern bzw. Erziehungsberechtigten volljähriger Kinder** nicht über Leistungen und Vorkommnisse in der Schule informiert werden dürfen, werden in der Kultusministerkonferenz einer rechtlichen Überprüfung unterzogen im Hinblick darauf, unter welchen Voraussetzungen in schwierigen Situationen eine Unterrichtung über wichtige Maßnahmen der Schule möglich ist.

Darüber hinaus sollen wechselseitige Rückmeldungen und Kontakte zwischen Schule und Eltern, zwischen Lehrern und Schülern systematisch gefördert werden. Schulen sollen regelmäßig Schüler-Eltern-Rückmeldungen einholen und darüber in den schulischen Gremien beraten.

Das setzt den kontinuierlichen Dialog mit den Eltern voraus, die sich als Partner gemeinsamer Erziehung verstärkt angenommen fühlen müssen. Dazu ist es hilfreich, dass innerhalb des Lehrerkollegiums sowie zwischen Lehrerschaft und Elternschaft verpflichtende und selbstverpflichtende Regeln vereinbart werden. Darin legen sich die Beteiligten auf gemeinsame Erziehungsziele und -grundsätze fest und verständigen sich auf wechselseitige Pflichten. Diese gemeinsame pädagogische und erzieherische Plattform sollte Bestandteil des Schulprogrammes werden.

Im Bereich der **Lehrerbildung** gilt es in der ersten und zweiten Phase der Ausbildung, die diagnostischen und fördermethodischen Kompetenzen der Lehrkräfte nachdrücklich und nachhaltig zu steigern. Dazu sind die vorhandenen wissenschaftlichen Erkenntnisse auszuwerten, neue Forschungen einzuleiten und in

den verschiedenen Praxisfeldern zu erproben. Diese Themenfelder sind verstärkt auch in der Lehrerfort- und -weiterbildung zu erproben und zu verankern. Im Blick auf diese professionelle Neuorientierung besteht akuter Handlungsbedarf. Dazu bedarf es einer großen Gemeinschaftsanstrengung.

Zur **Frage des Einflusses der Medien auf Kinder und Jugendliche** verweist die Kultusministerkonferenz auf ihre Erklärung vom 25./26.06.1992 "Verzicht auf Gewaltdarstellung in den Medien". Sie begrüßt Initiativen zur stärkeren Kontrolle von gewaltverherrlichenden Medien und Computerspielen.

Die **Kultusminister** werden sich regelmäßig über die von ihnen eingeleiteten Maßnahmen informieren und untereinander abstimmen. Sie sind sich ? wie oben bemerkt ? darüber im Klaren, dass die Schule die Erziehungsprobleme der Gesellschaft nicht alleine lösen kann. Dafür ist es notwendig, die ganze erzieherische Kraft zu stärken und zu bündeln, die in den Familien, im Kindergarten und in der Jugendarbeit, in den Vereinen, Organisationen und Institutionen unserer Gesellschaft liegt. Die Kultusminister und -senatoren regen deshalb an, Bündnisse für Erziehung auf lokaler und regionaler Ebene zu gründen. Diese Bündnisse sollen das Nachdenken sowie das Gespräch über Erziehung fördern, beispielhaftes Erziehungshandeln unterstützen und so eine konkrete gemeinsame Verantwortung für die nachwachsende Generation übernehmen.

2. Weitergehende Folgerungen aus PISA 2000: Laufende und geplante Maßnahmen der Länder in den zentralen Handlungsfeldern

Schwerpunkte der Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung liegen in den Bereichen der

- vorschulischen Einrichtungen
- Grundschulen
- Sekundarstufe I
- besseren Verteilung und Nutzung von Lernzeiten und
- Lehrerbildung.

Die Bildungsfunktion des **vorschulischen Bereiches** soll gestärkt werden. Vorrangiges Ziel ist es dabei, soziale Benachteiligungen, vor allem durch gezielte Sprachförderung, frühzeitig auszugleichen. Zu diesem Zweck erhalten Diagnosefähigkeit und Sprachförderung einen besonderen Stellenwert in der Weiterbildung der Erzieherinnen und Erzieher. Gemeinsame Fortbildungen für Lehrkräfte und Erzieherinnen und Erzieher sollen die Zusammenarbeit zwischen vorschulischen Einrichtungen und der Grundschule stärken. Eltern mit Migrationshintergrund sollen in die Sprachförderung ihrer Kinder aktiv einbezogen werden.

In den **Grundschulen** zielen die Maßnahmen vor allem auf eine optimale Nutzung der Lernzeiten. Flexible Einschulungstermine und flexible Eingangsstufen erlauben eine individuelle Förderung. Die Kultusminister betonen, dass es gemeinsame Aufgabe aller Fächer ist, die Lust am Lesen zu wecken und die Schülerinnen und Schüler zu selbstreguliertem Lernen anzuregen. Für Kinder ohne ausreichende

Deutschkenntnisse beabsichtigen zahlreiche Länder den Ausbau oder die Einrichtung spezieller Fördergruppen.

Zur Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit in der **Grundschule und Sekundarstufe I** werden die Lehrpläne mit Blick auf die in PISA definierten Kompetenzbereiche überprüft. Sie sollen sich an Basiskompetenzen orientieren, die in einer modernen Gesellschaft für die aktive Teilnahme am gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, beruflichen, kulturellen und politischen Leben unverzichtbar sind. Verbindliche Standards werden deutlicher als bisher formuliert. Viele Länder verpflichten ihre Schulen zu interner und externer Evaluation. Vergleichsarbeiten sind hierbei wichtige Instrumente zur Feststellung der Leistungen in bestimmten Jahrgangsstufen innerhalb einer Schule oder zwischen mehreren Schulen.

Für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund soll die sprachliche Förderung auch in der **Sekundarstufe I** fortgeführt werden. Zahlreiche Projekte zielen darauf, die Zahl der Schulabgänger ohne Abschluss zu reduzieren und den Übergang bildungsbenachteiligter Schüler in die Berufs- und Arbeitswelt zu unterstützen.

Die Mehrzahl der Länder hat in den vergangenen Jahren **Ganztagsangebote bzw. Ganztagschulen** eingerichtet und plant, diese schrittweise auszubauen. Einige Länder entwickeln ? auch in Kooperation mit außerschulischen Partnern ? neue Konzepte für die Rhythmisierung des Schultages sowie für die inhaltliche und methodische Gestaltung des Ganztagsunterrichts. Zur Förderung sowohl von Schülerinnen und Schülern mit Bildungsdefiziten als auch mit besonderen Begabungen planen einige Länder sog. Enrichment-Veranstaltungen wie z.B. "Ferienakademien".

Die Reform der **Lehrerbildung**, insbesondere in Richtung einer intensiveren Praxisorientierung steht in allen Ländern auf der Tagesordnung. Hier haben die Länder bereits Konsequenzen aus dem 1999 vorgelegten Abschlussbericht der von der Kultusministerkonferenz eingesetzten Kommission Lehrerbildung gezogen. Auch in der **Lehrerfortbildung** werden die Ergebnisse aus den Schulleistungsstudien durch einen Ausbau der Angebote zur Lesekompetenz, mathematischen und naturwissenschaftlichen Grundbildung umgesetzt. Viele Länder konzipieren zusätzlich Fortbildungen zur Verbesserung der diagnostischen und methodischen Kompetenz der Lehrkräfte. Zur Professionalisierung der Schulleitungen in Managementaufgaben werden gezielte Fortbildungsveranstaltungen zur Schul- und Personalentwicklung angeboten.

3. Bericht über Bildung in Deutschland

In diesem Jahr dient vor allem die Veröffentlichung der ländervergleichenden PISA-Studie (PISA-E) als Berichterstattung. Gleichzeitig soll jedoch mit der Erarbeitung eines ersten Berichts über Bildung in Deutschland begonnen werden. Dieser soll künftig jedes Jahr in der Herbstsitzung der Kultusministerkonferenz vorgelegt werden, zum ersten Mal im Herbst 2003.

Der Bericht soll zum einen als Basis für die weitere Bildungsplanung dienen und zum anderen die Öffentlichkeit über den aktuellen Stand und die Entwicklung des

Bildungswesens in Deutschland informieren. Die aus den Vergleichsuntersuchungen gewonnenen Zahlen sollen in die künftig vorgesehene Berichterstattung der Kultusministerkonferenz über Bildung in Deutschland einfließen. Um den Bericht zu erarbeiten will die Kultusministerkonferenz mit Wissenschaftlern zusammenarbeiten.

---- Ende des Auszugs ---- Sind das Maßnahmen oder Wunschdenken ? ---

Gestaltung des Lebens- und Arbeitsraumes der Schüler an der Sekundarschule Möser unter gesundheitserzieherischen Aspekten

Projekt zur Förderung sozialer Kompetenzen / Bewegungspädagogik

Leitziel: Gesundheitserziehung - Bewegte Schule – Schulhofgestaltung – Lebensraum Schule

Erarbeitet von Steffen Hartwig, Fachmoderator Sport für Sekundarschulen und Fachleiter Sport an der Sekundarschule Möser

Vorbemerkungen

In der Schule ist jeder Tag eine neue Herausforderung. Jeden Tag muss eine Atmosphäre des produktiven Lernens hergestellt werden. Einem Thema kommt in diesem Zusammenhang immer mehr Bedeutung zu : der Bewegung. Dabei geht es nicht um zusätzliche Leistungsanforderungen im Sport, sondern um die Förderung von Freude und Spaß an sportlich-spielerischer Betätigung im allgemeinen.

Wissenschaftliche Untersuchungen in Deutschland zeigen, dass sich die Schüler zu wenig bewegen. Ein Grund liegt sicherlich im eingeschränkten Lebensraum der Schüler. Wo es an Bewegung fehlt, mangelt es auch an Konzentrationsfähigkeit beim Schüler.

Die Bewegungsräume an unseren Schulen sind häufig bewegungsfeindlich strukturiert. Ein asphaltierter Schulhof lädt nicht zum Bewegen ein und das , was darauf möglich wäre, ist verboten, zum Beispiel Fußballspielen in der Pause. Gelegenheiten zum Springen oder Hüpfen sind selten. Klettergelegenheiten oder Tischtennisplatten fehlen.

Mit dem Projekt werden die gesundheitserzieherischen Aufgaben des Schulsports und der Schule im allgemeinen umgesetzt.

Der Schulhof mit seinen 2 Freiflächen soll daher mit **einem Volleyballfeld (2 Feiler mit Hülsen), 4 Streetballanlagen sowie einer Tischtennisplatte versehen werden.**

Außerdem sollten zur Nutzung Spiel- und **Bewegungsmaterialien** angeschafft werden, die die Jugendlichen ausleihen können.

Hinzu kommt, dass die Sekundarschule Möser eine Fahrschule ist, d.h. die Wartezeiten der Schüler auf die Schulbusse (Lostau, Hohenwarthe, Pietzpuhl, Detershagen, Schermen) erstrecken sich nach Unterrichtsschluss auf 35 – 50 Minuten.

Gestaltung und Zielsetzung

Die Sekundarschule Möser verfügt über eine Freifläche (45m x 25m) auf dem Schulhof. Diese ist seit Jahren ungenutzt, da das Untergrundmaterial steinig

und uneben ist und somit eine Nutzung im Sinne sportlicher Aktivitäten wegen der Verletzungsgefahren bei Stürzen ausschließt.

In der Planung des Projektes ist eine Zusammenarbeit mit dem Förderverein sowie ortsansässigen Firmen notwendig, da die Begradigung und Verfestigung bzw. Abtragung des Oberflächenmaterials nicht allein durch Schüler und Lehrkräfte möglich ist.

Wir bedanken uns bei den Firmen Gotzel und dem Garten- und Landschaftsbau / Bruchmüller für Ihre großzügige Zusage zur Unterstützung unseres Projektes.

Auf der Fläche sollen nach dem Herrichten des Bodens 4 Streetballanlagen, ein Volleyballfeld sowie auf der Betonfläche ein Tischtennisplatz entstehen. Hier soll den Schülern die Möglichkeit zum Streetbasketballspielen, Volleyball, Badminton oder Speckbrettspielen, Zweifelderball, Ball über das Netz oder Tischtennis angeboten werden.

Die Erfahrungen der letzten Jahre:

Im Verlaufe der zurückliegenden 6 Schuljahre hat sich im Bereich der Spiele gezeigt, dass diese Angebote starkes Interesse bei den Schülern finden. Auf der existierenden Basketballanlage, deren Fläche (4 m x 5 m) im Laufe der Jahre ausgetreten wurden und aus Sicherheitsgründen nur für Korbwürfe genutzt werden kann, spielen die Schüler trotzdem. Die benötigten Materialien (Bälle) bringen die Schüler selber mit.

Darüber hinaus besteht das Interesse der Schüler an den Sportarten Tischtennis, Badminton, Volleyball und Zweifelderball.

Warum gerade diese Rückschlagspiele auf dem Schulhof ?

Als offene Spielangebote, die informell und situationsorientiert einzusetzen sind, bieten Rückschlagspiele hier die Möglichkeit eines vielgestalteten Einsatzes. Dabei sind weder die große Anzahl der Spieler noch beengte Platzverhältnisse hinderlich.

Durch diese Form des Angebots von Rückschlagspielen eröffnet sich die Möglichkeit, unter den gegebenen Umständen viele unterschiedlich gelagerte Schülerwünsche anzusprechen:

- Spaß und Vergnügen
- Gespräche / Unterhaltung / Kontakte (Gegenseitiges Zeigen von Einfällen, Austausch von Erfahrungen)
- Zusammenspiel, Anerkennung
- Selbstbestimmter Leistung (wie oft treffe ich den Korb, Ball...?)

Umsetzung durch Eigenleistung

Die Umsetzung des Projektes soll über Eigenleistungen von Lehrern, Schülern und den Fördervereinsmitgliedern der Sekundarschule Möser erfolgen.

Die Eigenleistungen belaufen sich auf das Herrichten der Schotterfläche durch Abtragung, Auffüllen und Verfestigung sowie Begradigung der Oberfläche.

Hierzu werden aus dem Förderverein 2 Elternpaare die entsprechenden Arbeiten übernehmen.

Die Eigenleistungen der Schüler und Lehrer erstrecken sich auf das Herrichten der Streetbasketballanlage durch das Ausheben der Löcher, Einlassen der Verankerungen in Zement sowie die Fertigmontage und das Aufstellen der Streetbasketballanlage.

Die Arbeiten für das Herrichten der Volleyballanlage erstrecken sich ebenfalls auf das Ausheben der Löcher für die Bodenhülsen, das Einlassen der Hülsen in Beton, dem Verschrauben und Aufstellen der Pfeiler sowie das Vermessen und Abkreiden der Felder.

Die Aufstellung, das Zusammensetzen und die Bohrungen und das Einlassen der Beinverankerungen für die Tischtennisanlage erfolgt ebenfalls durch Eigenleistungen von Lehrern und Schülern.

Zeitliche und personelle Aufstellung der eigenen Arbeitsleistungen:

- Eigenleistung 4 Lehrkräfte a 4 Arbeitsstunden a 7.93 €
= 16 Stunden mit
126,88 €
- Eigenleistung 6 Schüler Kl.9 a 4 Arbeitsstunden a 7.93€
= 24 Stunden mit
190,32 €

Die Gesamteigenleistung von Lehrern und Schülern beläuft sich damit auf **317,20 €**

Finanzplan der Sachleistungen :

- 1x Beachvolleyballanlage mit Feilern, Hülsen und Netz **637,07€**
- 1x Aluminium-Streetbasketballanlage – 1Paar **863,57€**
- 1x Tischtennisanlage B2000,Netz, Transport **1.352,88€**

Gesamtkosten : 2.853,52 €

Gekürzter Antrag ! Das Originalformular kann man unter diesem Link [\(Download\)](#) hier laden.

Steffen Hartwig
Fachlehrer Sport

<p>Wir bedanken uns bei den Firmen Gotzel und dem Garten- und Landschaftsbau / Bruchmüller für Ihre großzügige Zusage zur Unterstützung unseres Projektes.</p>

Als berufsvorbereitende Maßnahme mussten in den vergangenen Jahren Schüler/innen in den 9. und 10. Klassen eine Schulpraktikum durchführen. So sollen Sie innerhalb 2 Wochen das Berufsleben real erleben und Eindrücke sammeln. Natürlich ist dabei ein Ziel, die Berufe zu beschnuppern, die man evtl. auch später auf seine Wunschliste setzt. Im Pflichtprojekt der 8-ten Klasse wird auch dieses Praktikum mit vorbereitet, um zu vermeiden, dass Schüler aus Bequemlichkeit oder Unwissenheit einfach nur so irgendwo eine Stelle suchen, um die Zeit mit wenig Energieaufwand zu bestreiten. Hierbei ist allen Betrieben und Selbstständigen ein großes Lob dafür auszusprechen, sich in jedem Jahr unserer Schüler anzunehmen und zu betreuen. Herr Domine als Wirtschaftslehrer betreut die Praktikanten innerhalb dieser Zeit auch und ist natürlich bemüht alle Praktikumsbetriebe anzufahren. Bei rund 60 Schülern und 10 Arbeitstagen ist dies aber leider nicht immer möglich gewesen, da die Betriebe oft im ganzen Jerichower Land verstreut sind.

Herr Domine über das Praktikum in den 9. Klassen 2001/02

Auf welchen Gebieten waren die meisten Schüler tätig?

Die meisten waren in der Verwaltung, viele waren in handwerklichen Berufen und einige im Gesundheitswesen tätig.

Wie bemüht waren die Schüler an ihren Praktikumsplätzen ?

Es waren alle Schüler sehr bemüht und engagiert und es gab dabei nur sehr wenige Ausnahmen. Besonders ärgerlich ist aber, dass nicht alle Schüler Ihre Unterlagen vollständig abgegeben haben, oder man ihnen ewig hinterher rennen muss.

Wann findet im neuen Schuljahr das Praktikum statt?

Das Praktikum der zukünftigen 10. Klassen findet vom 14.10.02-25.10.02 statt. Das Schulpraktikum der 9. Klassen findet dann wieder im 2-ten Schulhalbjahr statt.

Mein Praktikum – Beruf Arzthelferin

Ich schreibe einen Praktikumsbericht über den Beruf Arzthelferin, in den ich Hineinriechen konnte. Die Arzthelferin muss die Patienten vor, während und nach der Behandlung betreuen.

Sie müssen auch z.B. den Sprechstundenablauf organisieren oder die Patientenkarteien führen. Wenn ein Patient gewogen oder gemessen werden muss, müssen die Arzthelferinnen das auch tun.

Sie nehmen den Patienten auch das Blut ab und bringen diese, nachdem sie gekennzeichnet wurden ins Labor. Am Blut kann man die verschiedensten Dinge sehen. Das Blut wird dort auf Vieren oder Krankheiten untersucht. Den Zucker im Blut kann man mit einem Blutzuckertest feststellen. Der Test wird nicht an einer Vene (Arm, Bein) sondern, an einer Kapillare (Ohrläppchen, Fingerkuppe) gemacht. Da wird dann mit einer Lanzette am Ohr eingestochen und ein Tropfen Blut auf einen Teststreifen getropft. Dieser wird anhand eines Messgerätes ausgewertet. Ein Merkmal für zu wenig Blutzucker ist, wenn einen ständig schwindelig ist, was sich nach dem Essen wieder normalisiert. Wenn man zuviel Zucker im Blut hat, kann es sein das man ständig einen trockenen Mund hat und sehr viel trinken muss.

Besondere Gefahren am Arbeitsplatz ist die **Ansteckungs- und Verletzungsgefahr**. Es gehört zu den Fähigkeiten einer Arzthelferin sehr **gut mit Menschen umgehen** zu können. Arzthelferinnen dürfen nicht schusselig sein und müssen auch **Verantwortung übernehmen**. Sie brauchen auch **Computerkenntnisse** und müssen auch beim Blutabnehmen **Blut sehen können**. Die Zugangsvoraussetzung für die **3-jährige Ausbildung** ist eine **zehnjährige abgeschlossene Schulausbildung**.

Dies war ein Praktikumsbericht von Maria W. und Mareen R.

Hier eine Zusammenfassung zur aktuellen Schulentwicklungsplanung an den Sekundarschulen I.

Es geht um die Fragen:

Wann kann man die Schule verlassen?

Wann muss man die Schule verlassen?

Wohin kann ich nach der Schule gehen ?

Einige Klassenlehrer der 8. und 9. Klassen haben schon mit Ihren Schülern über diese neue Verordnung gesprochen, da es besonders für diese Schüler sehr aktuell und interessant ist. Im wesentlichen besagt es, dass ein Schüler **trotz zehnjähriger Vollzeitschulpflicht die Schule nach 9 Schulbesuchsjahren verlassen** kann, wenn er im Zehnten Jahr eine Ausbildung beginnt, oder ein Berufsvorbereitungsjahr (BVJ), oder ein Berufsgrundbildungsjahr (BGJ) durchführt. **Dabei spielt eine Versetzung**, zBsp. in Klasse 9 keine Rolle.

Ziel der Schulausbildung ist ja das Erreichen eines Abschlusses, so wird verständlich, dass man bei einigen Abgangsmöglichkeiten im Gespräch mit den Lehrern und den Berufsberatern über den sinnvollsten Weg diskutiert.

Leider hat man nicht immer die Möglichkeit, an der Schule zu bleiben. Hat man die 10Jahres - Vollzeitschulpflicht erfüllt und wird nicht versetzt, so wird man bis auf wenige Ausnahmefälle die Schule verlassen müssen. Auch hier ist eine Beratung, besonders durch den Berufsberater dringend notwendig.

Beispiel1: Franz wurde noch **nie nicht versetzt** , trotzdem kann er nach der 9-ten Klasse die Schule zur Lehre, BGJ oder BVJ verlassen, egal ob er die Neunte geschafft hat oder nicht.

Beispiel2: Hans ist **2 mal** (5. und 8. Klasse) **nicht versetzt** wurden und er schafft es auch in der 9. Klasse nicht. So muss Hans die Schule verlassen, auch ohne Abschluss.

SKS hat 6 neue alte Computer überreicht bekommen.

Aus einer Jugendfördermaßnahme in Gommern, welche leider aus Geldmangel in diesem Jahr eingestellt wurde, stammen **6 generalüberholte Computer** der Intel Pentium I Klasse mit bescheidenen, aber doch vorhandenen multimedialen Eigenschaften. Mancher Leser würde "Schrott" dazu sagen, wir aber freuen uns. Im Gegensatz zu anderen Schulen aus unserem Landkreis gehört das Computerkabinett zu einem wesentlichen Bestandteil des Fachunterrichts. Im letzten Jahr musste man Termine langfristig absprechen, um mit einer Klasse im Internet zu Recherchieren, oder Vokabelübungen durchführen zu können. Ob Technik, Mathematik, Englisch, oder Physik und Biologie, viele Fachlehrer haben das Potential des neuen Mediums als Unterrichtsbereicherung erkannt. Doch leider sind bei dem Landeshaushalt kaum neue Computer zu erwarten. So teilen sich rund 400 Schüler 10 PCs. Diese Haben ihr Zenit auch schon vor 3 Jahren erreicht und arbeiten eher behäbig und leider auch nicht immer störungsfrei.

Sie verstehen nun, was 6 weitere PCs für uns bedeuten. Geplant ist für das nächste Schuljahr die Eröffnung eines weiteren kleineren Kabinetts. So können gewisse Programme der älteren Generation und die Textverarbeitung, sowie Tabellenkalkulation an diesen Geräten durchgenommen werden. Ziel ist es, den Computer als normales Arbeitsmittel in das Lernen zu integrieren um so den gesellschaftlichen Anforderungen gerecht zu werden. Alle Kollegen haben dazu an schulinternen Fortbildungen teilgenommen und einige Kollegen, darunter eine zunehmende Anzahl an Frauen, bilden sich in außerschulischen Maßnahmen weiter.

Nicht nur mein Traum ist es, dass wir irgendwann in jedem Fachraum einen frei nutzbaren PC aufstellen, welcher mit einem Internetanschluss versehen die räumliche Enge eines Klassenraums sprengen und das Lehren und Lernen lebensnaher gestalten kann.

Nun eine Bitte!

Bevor Sie ihren **Computerschrott** auf den Müll schmeißen oder verschenken, **denken Sie an uns!** Vieles kann helfen. Zauberer sind wir auch nicht, aber einige Geräte können wir selber zum Leben erwecken, oder als Ersatzteilsperder verwenden. Dringend benötigt werden zur Zeit **Festplatten** (ab 1GB), **Motherboards** (ab Pentium I), **Arbeitsspeicher** (PS/2 oder SDRAM) und **Diskettenlaufwerke**. So wäre es auch ein Ziel, dass jeder PC ein eigenes **CD-ROM Laufwerk** besitzt.

Sprechen Sie mich oder einen meiner Kollegen an und ich melde mich bestimmt zurück.

Maik Zimmermann, PC- Administrator an der SKS



Kreativ - Wettbewerb

Ferien bedeuten zwar Ruhe, Reisen und Erholung, aber sicherlich regiert ab und zu auch mal die LANGEWEILE.

Für diese Stunden haben wir eine Lösung!

Seit kreativ !!!

Wir suchen für unsere Schülerzeitung einen Namen und ein Logo! Ob mit dem PC oder mit dem Pinsel erstellt, spielt dabei keine Rolle. Name und Logo sollten etwas mit unserer Schule, der Zeitung und der Tatsache, dass sie für Schüler gemacht ist, zu tun haben.

In der ersten Schulwoche könnt Ihr Eure Werke im Sekretariat abgeben und wir stimmen dann über das schönste bzw. treffendste Werk ab. Die nächste Ausgabe der Zeitung wird dann mit Eurem Entwurf ins Netz gehen. Als kleinen Anreiz für die Mühe spendet die Firma PC Point **dem Sieger eine Freifahrt und den Eintritt nach Soltau** für die nächste Klassensprecherfahrt.

Also mitmachen und seit kreativ!

Auch in diesem Jahr gibt es wieder **Party Party Party**

Aus geheimen Quellen drangen folgende Highlights des diesjährigen Schulfestes zu uns durch.

Es gibt :

- TT - **Spiele** und **Wettkämpfe**
- **Luftgewehrschießen**
- **Mini** - Playback - **Show**
- Erbsenklopfen
- B a ste l st ra s se
- **Schach**
- **Volleyball**turniere (die Lehrer meinen, die **9-ten Klassen** hätten gegen Sie **keine Chance**)
- **Dig Dogs** - Meisterschaft am PC
- ...

Auf den Einkaufslisten (welche auf großzügige Spenden angewiesen sind) stehen allerlei Preise und Leckereien, so konnten wir vor Redaktionsschluss noch ausspionieren, das für den **18.Juni**, also dem Tag unseres **Schulfest**es, ein italienisches **Bistro** bei uns einziehen wird, welches nudeldicke Schlecker-Leckereien köchelt.

Unsere Schulleitung, welche ja bekanntlich einen Draht nach OBEN hat, soll sogar ausschließlich tolles Wetter bestellt und zugesagt bekommen haben.

Also, in fast 14 Tagen ist es soweit.

Schach AG an der SKS Möser

Seit mehreren Jahren existiert an unserer Schule die Schach – AG für alle Altersgruppen unter der Leitung von Herrn Kampa. Auch im Schuljahr 2001/02 trafen sich jeden Donnerstag 15 Schüler aus den Klassen 5 – 10 in der 7-ten Stunde, um sich gemeinsam mit diesem SPIEL DER KÖNIGE zu beschäftigen. Laut geht es dabei selten her, da hier ja offensichtlich Denksport betrieben wird. Das Spielmaterial hat sich in den letzten Jahren schon verbessert, zählt man doch heute 9 Bretter, 2 Schachcomputer und sogar ein Freilandschachfeld mit Figuren. Das man bei diesem Sport auch ins Schwitzen kommen konnte erfuhren unsere Strategen in diesem Jahr am eigenen Leibe. Über das Internet ist die Schachgruppe aus der Daltonschule Gerwisch auf Sie aufmerksam geworden und prompt folgte die erste Herausforderung. Wie berichtet siegte dabei Möser.

Schachturnier in Gerwisch > Die Rückrunde

Am 16.05.2002 veranstaltete die SKS Gerwisch, anlässlich ihres Schulfestes, ein Schachturnier gegen die SKS Möser. Das Turnier sollte eigentlich schon einige Wochen früher stattfinden, jedoch wurde es damals wegen der Ereignisse in Erfurt abgesagt. Insgesamt standen sich 18 Schülerinnen u. Schüler an 9 Brettern gegenüber. Das Ergebnis des Turniers war ein Unentschieden. Jede Mannschaft konnte jeweils 4 Siege und ein Unentschieden (Patt) für sich verzeichnen. Ein besonderer Ansporn für unsere Mannschaft war das Herr Kampa sich bereit erklärte jedem Sieger unserer Mannschaft einen Döner zu spendieren. Insgesamt war es ein schönes Turnier das vielleicht irgendwann zur Tradition werden sollte.

Im kommenden Schuljahr werden neue Spieler in das Team aufgenommen, da es durch den Abgang der 10-Klässler auf 10 Spieler zusammengeschrumpft ist. Habt Ihr Lust ?

